

"Open to Art"



Fotos - Alessandra Vinci, Fotografin

Finalistenausstellung Officine Saffi, Mailand

Evelyne Schoenmann

Dem Aufruf von Officine Saffi, Mailand, sich an ihrem ersten Wettbewerb „Open to Art – International Competition for Art Ceramics & Design“, zu beteiligen, hatten Keramiker aus der ganzen Welt Folge geleistet. Eine 6-köpfige, internationale Jury aus Künstlern, Galeristen, Keramik-Lehrmeistern und Museumsdirektoren hat in einer Selektion 34 Finalisten ausgesucht (21 für die Kategorie Art Ceramics, 13 für die Kategorie Design), welche ihre Objekte in der Ausstellung in Mailand zeigen. Unter den Finalisten hat die Jury zwei Hauptpreise vergeben, die mit jeweils Euro 5.000 dotiert waren sowie drei Anerkennungspreise verliehen.

Der erste Preis in der Kategorie Art Ce-

ramics ging an den ungarischen Keramiker Zsolt József Simon (1973). Sein Werk „Aethra Siderea“ stellt eine Vase dar – oder besser die Negativform einer Vase, hergestellt aus Porzellan (Foto rechte Seite unten). Er sagt über seine Arbeiten: „Meine Skulpturen sind Bewegungsstudien, ohne eigentliche Form. Ich möchte nicht die Form selber, sondern den Prozess dahin erfassen. Nicht die Frucht oder die Blume, die sich ja immer ändern und wachsen, sondern das Wachsen und die Änderung selbst“.

Den ersten Preis in der Kategorie Design erhielt die Schweizer Keramikerin Margareta Daepf (1959) für ihre Porzellanarbeit „Bosporus-Set Hexagon“. Die Jury ehrte damit insbesondere die Fähigkeit der Künstlerin,

die Funktionalität eines Design-Objektes mit seinem einfachen, rationalen Spiel von Fülle und Leere im Gleichgewicht zu halten mit der komplexen, orientalistischen Farbgebung. (Foto rechte Seite oben).

Darüber hinaus wurden fol-

gende Künstlerinnen mit Sonderpreisen geehrt:

Spezialpreis des Museums Carlo Zauli, Faenza: die Ungarische Keramikerin Eszter Imre (1985) und ihr Werk „Paper Tray“. Die Arbeit besteht aus zwei hauchdünnen Ablage-tabletts aus Porzellan (Detail Foto oben), denen mit Kaffeeflecken und Schrift das Aussehen von oft benutztem, zerknülltem Papier gegeben wurde – Papier als Bewahrer unserer Vergangenheit. Eszter Imre wird die Möglichkeit geboten, im Artist's Residence Programm in Faenza als Assistentin eines Künstlers zu arbeiten.

Den Spezialpreis für unter-30-Jährige des traditionsreichen Keramikerherstellers Bitossi Ceramiche erhielt die aus Venezuela stammende, in Spanien lebende Keramikerin Vanessa Redondo (1987) für ihr aus Porzellan, USB-sticks und Holz hergestelltes Werk „My Work“, ein sehr auf die heutige, digitale Welt ausgerichtetes Objekt (Foto rechte Seite, 2. v.o.). Sie möchte aufzeigen, dass wir heutzutage Computer und digitale Techniken benutzen, ohne uns groß darüber Gedanken zu machen. Vanessa Redondo wird die Gelegenheit erhalten, bei Bitossi Ceramiche ein Praktikumstraining zu besuchen.

Eine spezielle Erwähnung des Partners von Officine Saffi, Wiffa per l'Arte, erhielt die Belgische Keramikerin Ann Van Hoey

Während der Ausstellungseröffnung



für ihr Objekt „The Earthenware Ferrari“, ein alle Besucher sofort anlockendes, mit feuerrotem Autolack besprühtes, „typisches“ Van Hoey-Gefäß (siehe Titelfoto der NK/NC).

An der von Francesca Salvatore organisierten und sehr gut besuchten Vernissage hielt die Initiatorin des „Open to Art“ Wettbewerbs und Galeristin von Officine Saffi, Laura Borghi, die Laudatio. Sie stellte die Gewinner vor und übergab ihnen die Preise. Neben den Preisträger/Innen waren u.a. auch die Finalisten Einav Barness Eliasov, Pálma Babos und Paolo Polloniato präsent.

Die Vernissage war der Auftakt zu der Ausstellung, die bis zum 14. Juli 2014 in der Galerie der Officine Saffi in Mailand zu sehen ist.

Die Finalistenausstellung ist äusserst gut konzipiert und zeigt einen attraktiven Überblick über Kunst und Design aus dem Ausgangsmaterial Ton. Es sind einige Arbeiten aus Porzellan zu sehen, z.B. in Form von Installationen wie derjenigen von Einav Barness Eliasov: hunderte von gepinchten kleinen Schalen, spiralförmig angelegt in einem Rahmen aus Holz, von unten mit LED angeleuchtet. Oder die grazil und anmutig kollabierenden Gebäude der ungarischen Künstlerin Pálma Babos, hergestellt aus einer Vielzahl einfarbiger Plättchen. Aufgefallen ist auch die ebenfalls aus Porzellan geformte, ausladende Welle, genannt „Oroshi“ von Satoshi Kino. Immer wieder witzig sind die von Paolo Polloniato aus Porzellanfragmenten kombinierten Objekte verschiedener Epochen, so dass aus einstmaligen funktionalen oder figurativen Teilen ein eigenständiges Kunstwerk wird.

Farbtupfer in der Ausstellung sind u.a. die Naturnachahmungen (Äste, Blätter, Getier) von Malene Hartmann Rasmussen, die knallrot gespritzte Ferrari Schale von Ann Van Hoey (siehe Titel), die tellerförmigen Wandhaken von Gloria Lacruz oder die wie Babuschkas ineinander stehenden, aufgeschnittenen Gefässe „Profondo Cina“ von Flavio Favelli, um nur einige zu nennen.

Die alternativen Brenntechniken sind einerseits durch die im Rakuofen gebrannte „Wish Bell“ der türkischen Keramikerin Betül Demir Karakaya repräsentiert.

Jane Perryman andererseits ist mit ihrem Objekt „Conversation“ vertreten. Dabei handelt es sich um eine Schale und eine leicht gebogene Platte, in die im Rohzustand organisches Material eingeknetet wurde. Während eines Kapselbrandes ist dieses Material verbrannt und hat dabei eine narbige Oberfläche hinterlassen.

Viel Publikum angezogen hatte auch die Plastik „IF“ von Rafael Pérez (Foto rechts, 3. v.o.), welcher immer wieder mit höchst taktilen Oberflächen überrascht. Diesmal hat er mittels Porzellan und schwarzem Terracotta-Ton drei Kunstwerke geschaffen.

In der einen oder anderen zukünftigen Ausgabe der Neuen Keramik werden wir die außergewöhnlichsten Techniken und die Künstler, die hier in Mailand zu sehen waren, in unseren Werkstattgesprächen vorstellen.

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin. Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien.

Officine Saffi

Via Aurelio Saffi, 7 - 20123 Mailand - Italien
+39 02 3668 5696
info@officinesaffi.com www.officinesaffi.com

